

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## Semiotische Inversionen

1. In monokontexturalen Zeichenrelationen ist die Dualisation definiert als Umkehrung sowohl der Reihenfolge der Subzeichen als auch deren konstitutiven Primzeichen:

**Dualisation:**  $\times(3.a\ 2.b\ 1.c) = (c.1\ b.2\ a.3)$ .

Demgegenüber hatte ich die Spiegelung eingeführt, um die Reihenfolge der Subzeichen allein zu invertieren:

**Spiegelung:**  $\aleph(3.a\ 2.b\ 1.c) = (1.c\ 2.b\ 3.a)$ ,

d.h. die Spiegelung ist eine der 6 auf triadischen Zeichenrelationen operierenden Permutationsoperationen.

Man kann nun als dritte monokontexturalen Inversions-Operation die Reflexion einführen, welche nur die Primzeichen umkehren, die Reihenfolge ihrer Subzeichen aber belassen soll:

**Reflexion:**  $\mathbb{R}(3.a\ 2.b\ 1.c) = (a.3\ b.2\ c.1)$ .

2. Wenn man nun von kontexturierten Zeichenrelationen ausgeht (vgl. Kaehr 2008), ergibt sich als zusätzliche Operation die Inversion der Ordnung der kontextuellen Indizes. Wir wollen sie als Notbehelf Conversion nennen:

**Conversion:**  $\mathbb{C}(3.a_{\alpha,\beta,\gamma}\ 2.b_{\delta,\epsilon,\zeta}\ 1.c_{\eta,\theta,\iota}) = (3.a_{\gamma,\beta,\alpha}\ 2.b_{\zeta,\epsilon,\delta}\ 1.c_{\iota,\theta,\eta})$

Man kann nun natürlich die vier Inversions-Operationen  $\times$ ,  $\aleph$ ,  $\mathbb{R}$ ,  $\mathbb{C}$  miteinander kombinieren bzw. aus einander definieren. Die interessantesten Kombinationen sind:

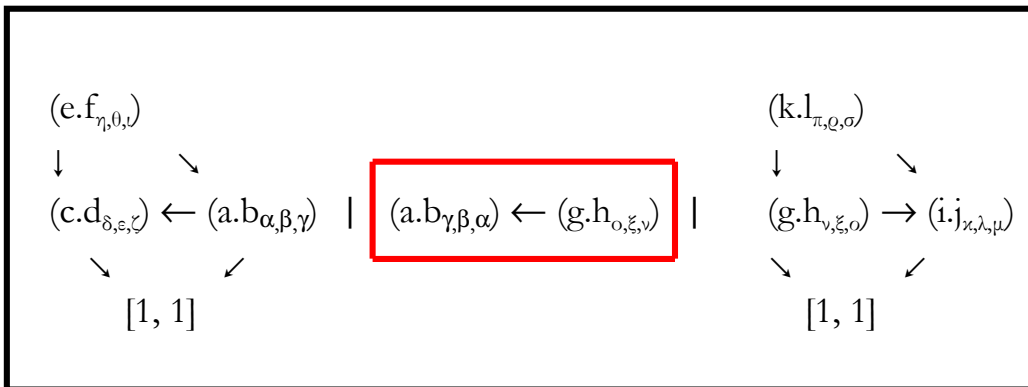
**Condualization:**  $\times\mathbb{C}(3.a_{\alpha,\beta,\gamma}\ 2.b_{\delta,\epsilon,\zeta}\ 1.c_{\eta,\theta,\iota}) = (c.1_{\iota,\theta,\eta}\ b.2_{\zeta,\epsilon,\delta}\ a.3_{\gamma,\beta,\alpha})$

$\times\mathbb{C}$  unterscheidet sich also von der monokontexturalen Dualisation dadurch, dass zusätzlich die Reihenfolge der Indizes jedes Subzeichens invertiert wird.

**Conreflexion:**  $\textcircled{\text{R}}\textcircled{\text{C}}(3.a_{\alpha,\beta,\gamma} 2.b_{\delta,\epsilon,\zeta} 1.c_{\eta,\theta,\iota}) = (a.3_{\gamma,\beta,\alpha} b.2_{\zeta,\epsilon,\delta} c.1_{\iota,\theta,\eta})$

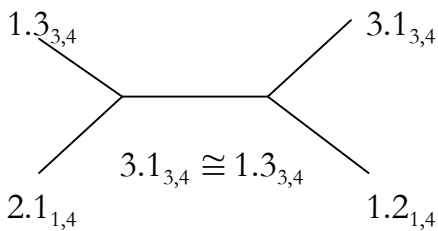
„Conspiegelung“ ist identisch mit (einfacher) Conversion. Obwohl durch all jene Operationen, welche die Reihenfolge der kontextuellen Indizes verändern, der logische Identitätssatz aufgehoben wird, sind die Operationen selbst monokontextural, da doppelte Anwendung wieder zur ursprünglichen Position zurückführt.

2. Die 6 kontextural-semiotischen Operationen Dualisation, Spiegelung, Reflexion, Conversion, Condualization und Conreflexion sind nun genau diejenigen Operationen, die an der „Schaltstelle“ zwischen den Bi-Zeichen eines semiotischen Textems (vgl. Kaehr 2009) zum Zuge kommen, d.h. welche die verschiedenen Typen von „Kohärenz“ oder „Kohäsion“ (und wie die anderen Typen von Textzusammenhängen im Rahmen der Textlinguistiken genannt werden) semiotisch fundieren:

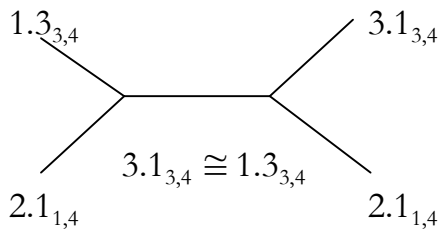


Nehmen wir als Beispiel die Zeichenklasse (3.1 2.1 1.3). Dann können wir die durch die sechs Operationen erzeugten sechs Hauptzusammenhänge in einem konkreten elementaren semiotischen Textem wie folgt darstellen;:

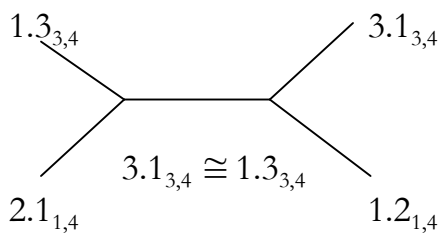
**Dualisation:**



### Spiegelung:

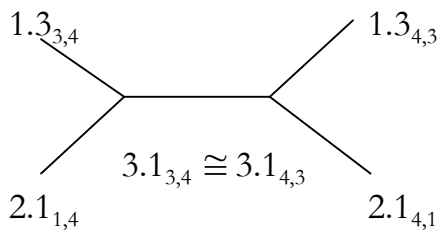


### Reflexion:

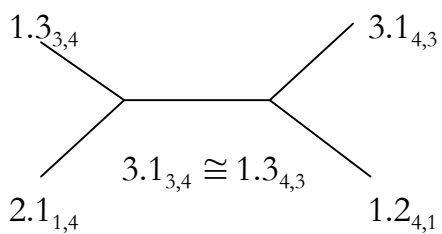


Die Reflexion fällt in allen Zeichenklassen, deren Interpretanten- und Mittelbezug zu einander invers sind, mit der Dualisation zusammen. Wie man erkennt, ist in allen bisherigen 3 Fällen die Reihenfolge der Kontexturen nicht berührt.

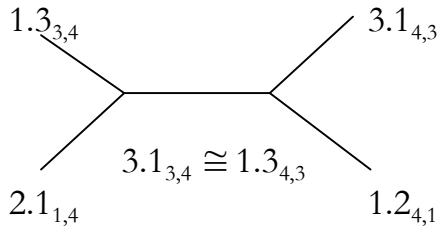
### Conversion:



### Condualization:



## Conreflexion



Natürlich fällt auch die Conreflexion in allen Zeichenklassen, deren Interpretanten- und Mittelbezug zu einander invers sind, mit der Conduationalisation zusammen. In allen letzten 3 Fällen ist die Reihenfolge der Kontexturen invertiert.

3. Weitere semiotische Differenzierungen der textlinguistischen Konnexion, Kohärenz und/oder Kohäsion (cf. Halliday and Hasan 1976) können dadurch erreicht werden, dass bei den 3 Fällen, in denen die Reihenfolge der Kontexturen invertiert wird, auch die allenfalls weiteren Permutationen der kontextuellen Indizes berücksichtigt werden. Dies ist genau dann der Fall, wenn ein Subzeichen die Struktur

$$Sz = (a.b)_{\alpha,\beta,\gamma,\dots,n}$$

mit  $|n| \geq 2$  hat. Dann können die Indizes also auf  $2! = 2$ ,  $3! = 6$ ,  $4! = 24$  usw., allgemein auf  $n!$  verschiedene Weisen angeordnet werden und so eine beträchtliche Zahl weiterer differenzierender textematischer Schemata konstruiert bzw. analysiert werden. Die vorgeblich grosse Menge an Strukturen wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass in  $n$ -kontextuellen Semiotiken die maximale Anzahl von  $(n-1)$  Kontexturen pro Subzeichen nur von genuine Subzeichen (identitiven Morphismen/Semiosen) erreicht wird. Da aber diese „selbstdual“ sind, d.h. mit ihren Inversionen identisch, reduziert sich mit dem Ansteigen der durch die letzten 3 Fälle bedingten Strukturen die Anzahl der durch die ersten 3 Fälle bedingten.

## Bibliographic

Halliday; Michael A.K./Hasan, Ruqaiya, Cohesion in English. London 1976

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotics.

<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf> (2008)

Kaehr, Rudolf, Diamond text theory.

<http://www.thinkartlab.com/pkl/media/Textems/Textems.pdf> (2009)

26.7.2009